

GRAUBÜNDEN

Nummer 59 | Juni 2020

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Wer kennt nicht einen Soldaten oder eine Soldatin, die einberufen wurde. Auch Sur Clau Martin Bieler, Armeeseelsorger und Pfarrer auf der Lenzerheide, wurde eingezogen. In unserem Hauptartikel lesen Sie mehr über seine Aufgaben, Erfahrungen und Eindrücke die er in seinem Einsatz Assistenzdienst Corona 20 gemacht hat (S. 2–4).

In Krisenzeiten ist die Arbeit der Kirche und ihrer engagierten Mitglieder unverzichtbar. Wenn unbürokratisch und rasch Hilfe benötigt wird, sind es oft kirchliche Institutionen, die als Erste zur Stelle sind und den Bedürftigen – ungeachtet ihrer Konfession – zur Seite stehen. Diese Hilfe ist oft nur dank des Peterspfennigs möglich. Dieses Jahr wird diese wichtige Kollekte nicht wie sonst am 29. Juni, am Hochfest der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus, sondern am 4. Oktober erhoben. Grund für das «Pfarreiblatt Graubünden», etwas genauer hinzuschauen, was der Peterspfennig ist und wohin die gespendeten Gelder fliessen (S. 6 und 7). Auch wenn wir der beiden grossen Heiligen Petrus und Paulus zusammen an einem Tag gedenken, heisst das nicht, dass sie zeitlebens immer gleicher Meinung waren. Sie lesen darüber auf unserer Kinder- und Jugendseite (S. 11).

Von Herzen hoffe ich, dass Sie gesund bleiben und trotz Sorgen und Schwierigkeiten, die uns die Pandemie gebracht hat, nie die Zuversicht und das Vertrauen in Gottes Liebe und Güte verlieren.

Mit herzlichen Grüssen



Foto: Andrea Le Bouché Comelli

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

ES BRAUCHT DIE ARMEESEELSORGER

Anfang März wurden 8000 Schweizer Soldaten und Soldatinnen zur Unterstützung der zivilen Bevölkerung eingesetzt. Mit dabei auch zahlreiche Armeeseelsorgende. Die Krise hat klar gezeigt: Die Armeeseelsorger sind wichtig und werden dringend gebraucht.

Schon einmal half die Armee der Bevölkerung in einer grossen Grippeepidemie: 1918, als die Spanische Grippe 25000 Todesopfer in unserem Land forderte. Vor knapp drei Monaten bat der Bundesrat die Armee um Hilfe. Es handelte sich dabei seit 1848 um die grösste Mobilmachung in der Schweiz in Friedenszeiten. Nach einer einsatzbezogenen Intensivausbildung wurden die Armeeangehörigen in der Logistik, im Sicherheitsbereich und in den Spitälern eingesetzt. Auch Armeeseelsorger Sur Clau Martin Bieler, Pfarrer in Vaz/Obervaz, wurde eingezogen. Von seinen Erfahrungen hat er dem «Pfarreiblatt Graubünden» berichtet.

Sur Clau Martin, wann wurden Sie aufgeboten?

Sur Clau Martin: Bereits relativ früh, am 17. März 2020 wurden die Armeeseelsorger gebeten, mögliche Daten für einen Einsatz im Assistenzdienst Corona 20 zugunsten der Zivilbevölkerung unseres Landes anzugeben. Nachdem ich einige Daten angegeben habe, wurde ich am 20. März angefragt, am 24. März rückten wir in Thun ein.

Was waren Ihre Gefühle bei der Ankunft?

Ich war gespannt, was uns erwarten würde und wer von meinen Kameraden auch alles anwesend sein würde, was genau unser Auftrag sein wird. Eine grosse Portion Respekt vor dem Ungewissen war auch dabei. Vor allem aber war ich dankbar, etwas Sinnvolles für die Mitmenschen, konkret für unsere Soldaten, welche zugunsten der zivilen Behörden in unermüdlichem Einsatz standen, machen zu können.



Welche Situation haben Sie angetroffen?

Die ersten beiden Tage waren wir in Thun, wo wir eine einsatzbezogene Ausbildung durchliefen. Von da ging es dann weiter in ein mobiles Einsatzdetachment, bestehend aus Armeeseelsorgern und Angehörigen des Psychologisch-Pädagogischen Dienstes der Armee. Unser Team war anfangs für das Tessin zuständig. Hier trafen wir auf hochmotivierte Soldaten und auf eine verunsicherte Zivilbevölkerung.

Am meisten fasziniert hat mich die hohe Bereitschaft der Soldaten und Kader quer durch alle Dienste und Stufen hindurch; und immer wieder auch das Vertrauen und die Verbundenheit mit Gott, die unsere Kameradinnen und Kameraden an den Tag legten.

Wie wurde das spürbar?

Glaube wurde gelebt, gefeiert. So hatten wir im Spitalbataillon 5, wo ich die letzten drei Wochen als einer von fünf Armeeseelsorgern verbringen durfte, jeden Sonntag mehrere Gottesdienste und sogar einen eigenen Chor, der die Feiern umrahmte.

Es war eine sehr starke Erfahrung, für welche ich unendlich dankbar bin. Eindrücklich war aber auch die absolut leere Gotthardautobahn – und das kurz vor Ostern.

War die Angst vor einer Ansteckung innerhalb der Truppe ein Thema?

Die Angst vor einer Ansteckung war natürlich ein Thema, zumal auch innerhalb der Armee Fälle bekannt waren und Soldaten auch in Quarantäne und Isolation waren. Die Angst war weniger selber angesteckt zu werden, viel mehr, dass man andere anstecken könnte, ohne es überhaupt zu wissen, da die Inkubationszeit relativ lange ist.

Wie werden solche Ängste aufgefangen?

Wichtig scheint mir, dass jeder über seine Ängste reden darf und dass er oder sie damit auch ernst genommen wird. Ich denke, hier war es sicher auch von Vorteil, dass viele von uns etwas älter als die anderen Soldaten waren. Besonders im Spitalbataillon wurden wir so zu Vertrauten, zu Begleitern, Beratern, zu Freunden.

Die Menschen da abholen, wo sie sind und gemeinsam mit ihnen zum Ziel gelangen, das Leben teilen, nicht nur in den schönen Momenten, sondern eben auch die Sorgen, Nöte und Ängste wahrnehmen, aufgreifen und ernst nehmen – das sehe ich als unsere Aufgabe in dieser Zeit.

Es ist auch unsere Chance, zu lebendigen Zeugen des Ostergeschehens, der Erlösung zu werden, die wir in diesen Tagen gemeinsam im Dienst feiern durften.



Inwiefern war der Glaube eine Hilfe für Sie?

Für mich persönlich ist der Glaube eine grosse Hilfe, er ist das Fundament für meine Aufgabe. All das, was ich nicht beeinflussen oder ändern kann, darf ich voller Vertrauen in die Hände des Schöpfers legen, all das, was ich bewirken durfte, in Dankbarkeit ihm zurückgeben.

Wie präsent sind die Seelsorgenden bei diesen Einsätzen?

In diesem Assistenzdienst sind die Seelsorger sehr spürbar und präsent. Vieles kann abgefedert und aufgefangen werden. Das Wissen, dass da jemand ist, der das Leben mit einem teilt und für einen da ist, hilft, seinen Dienst zu verrichten.

Wie gestaltete sich die seelsorgerliche Arbeit?

Im Spitalbataillon hatte jede Kompanie für diesen Dienst einen Seelsorger. Oft blieben wir bis spät-abends bei den Soldatinnen und Soldaten, welche schnell das Vertrauen zu uns fanden. Für viele war es eine neue Erfahrung, mit einem Seelsorger näher in Kontakt zu kommen. Was mich besonders freut ist, dass ich nach dem Dienst das Kind eines Offiziers taufen darf.

Was sind Ihre Aufgaben als Armeeseelsorger?

Ich bin in erster Linie für alle Anliegen der Angehörigen der Armee da. Das kann von einer kleinen Aufmunterung, einem Ratschlag, einer Theorie, einem Gebet bis hin zu einem Gottesdienst alles sein. Manchmal braucht man jemanden, der einem zuhört, der die Sorgen ernst nimmt, der einen aufmuntert oder einfach nur jemanden, mit dem man ein paar Worte wechseln kann ausserhalb der Alltagsroutine. Bei Weitem nicht alle Aufgaben oder Unterhaltungen sind theologischer Natur.

Anfang März fand die grösste Schweizer Mobilmachung in Friedenszeiten seit 1848 statt.

**Armeseelsorger
Sur Clau Martin im
Einsatz: Wenn
es die Situation
erfordert, wird eine
Schutzmaske getragen.**



Ich denke, die Aufgaben sind die gleichen geblieben, nur der Dienst des Armeseelsorgers wurde notwendiger und sichtbarer.

Galt das Social Distancing für Sie und die Soldaten ebenfalls?

Im Rahmen unserer Möglichkeiten hielten auch wir uns an das Social Distancing. Besonders bei

jenen Einheiten, welche im Sanitätsdienst tätig sind, ist das sehr wichtig.

Wie wurde das konkret umgesetzt?

Einheiten sind homogene Systeme, in denen nach einigen Tagen nicht mehr die Leute untereinander das Problem sind, sondern Leute von ausserhalb. In den verschiedenen Kantonen galten andere Regeln, so waren beispielsweise im Tessin drei Leute erlaubt, in Luzern fünf. Bei unserem Team aus sieben Leuten, die zusammen arbeiteten und zusammenlebten achteten wir darauf, nicht mit Leuten von aussen in Kontakt zu kommen ohne Abstand, um uns selber zu schützen. Die Wahrnehmung der lokalen Bevölkerung diesbezüglich war verschieden. Auffällig ist, dass man in Uniform öfters freundlich gegrüsst wird als sonst.

Können Sie nach Ihrem Einsatz ein Fazit ziehen?

Ich bin froh und dankbar, dass ich meinen Teil leisten durfte und dass ich viele junge und motivierte Menschen erleben durfte, die bereit waren, alles für unser Land und seine Bevölkerung zu leisten und vieles zurückzulassen. Für mich ist nach diesem Einsatz noch klarer, dass es die Seelsorger in der Armee braucht, besonders dann, wenn es ernst gilt. Es ist mir ein Anliegen, all jenen Menschen zu danken, die in den vergangenen Wochen und Monaten Grosses geleistet haben! (sc)

RAUS AUS DEM HAMSTERRAD

Digitale Medien sind in der Arbeitswelt omnipräsent - und erobern zusehends unser Privatleben. Das führt immer häufiger zu Stress.

Millionen Menschen kennen keine Pausen mehr, in denen sie nicht erreichbar sind. Die virtuelle Welt ist reizvoll und magnetisch: Auf einem der verschiedenen Kanäle bewegt sich immer etwas. Irgendwo gibt es immer etwas Neues zu erfahren – eine neue Nachricht, ein Bild, eine Frage, eine Foto oder einen interessanten Link. Die virtuelle Kommunikation endet nie.

So erstaunt es nicht, dass sich viele «virtuell verpflichtet» fühlen, sich am Austausch zu beteiligen. In vielen Fällen mit Grund: Wird doch von digital vernetzten «Freunden» meist erwartet, immer und innerhalb kurzer Zeit zu reagieren. WhatsApp-Gruppen, Social-Media-Postings und Kommentare werden zu einem Sog. Das Eintrittsportal in dieses digitale Paralleluniversum ist das Smartphone.

Das Smartphone begleitet den «modernen» Menschen auf Schritt und Tritt. Die ständige Verfügbarkeit, die Informationsfülle und ihr Tempo kann die menschliche Natur aber nur schwer verarbeiten.



Das wichtige «Nein»

Ein Rückzug aus der digitalen Welt ist oft nicht einfach: Die familiären virtuellen Verpflichtungen sind gross: Familien-, Freundes-, Kindergarten- oder Schul-WhatsApp-Gruppen, Postings, die geliked werden wollen... Wer sich von allem zurückzieht, hat oft Angst, Freunde zu verlieren. Gerade für mitfühlende Menschen, die sich um ihr Umfeld sorgen, ist der Druck der ständigen Erreichbarkeit besonders gross. Werden sie in ihrem sozialen Umfeld doch meist stark eingebunden und fungieren als «Kummerkasten». Ziehen sie sich für einige Zeit zurück, wird dies oft mit Unverständnis und Zorn quittiert.

Selbstbestimmt bleiben

In solchen Momenten gilt es, sich in Erinnerung zu rufen: Auch wenn andere uns immer und überall erreichen möchten, heisst das nicht, dass wir ständig verfügbar sein müssen. Es ist

wichtig, die eigene Selbstbestimmung zu bewahren und nicht zu einem von aussen kommenden Interessen und Bedürfnissen gelenkten Individuum zu werden. Es braucht Kraft zu einem «Nein».

Offline zu sein, ist kein Luxus. Wir Menschen sind analoge Geschöpfe und haben ein Recht darauf, offline zu sein. Ein Recht, für das wir zusehends entstehen müssen.

Der Mensch braucht sinnliche Erlebnisse, um das Menschsein in seiner ganzen Fülle leben zu können – tasten, riechen, fühlen, schmecken. Im Überfluss der digitalen Angebote, sollten wir uns immer bewusst machen, welchen Stellenwert Dinge in unserem Leben haben und welchen Stellenwert wir ihnen geben wollen. Wir sind als endliche Wesen geschaffen, auch wenn wir das bisweilen zu verdrängen scheinen. Es lohnt sich, sich immer wieder auf Gottes Schöpfung einzulassen – analog. (sc)

DER LANGE SCHLAF

Am 27. Juni ist Siebenschläfertag. Was hat der Tag mit dem pelzigen Tierchen und dem Wetter zu tun?

Nein, mit dem mausähnlichen, nachtaktiven Siebenschläfer, der den Winter als schlafende kleine Pelzkugel verbringt, hat der Siebenschläfertag nichts zu tun. Der bezieht sich auf die sieben Schläfer von Ephesos. Nach einer alten Legende sollen sich sieben junge Christen während der Christenverfolgung unter Kaiser Decius (249–251) in eine Berghöhle nahe Ephesos gerettet haben. Sie wurden jedoch entdeckt und lebendig eingemauert. Der Legende nach starben sie nicht, sondern schliefen 195 Jahre lang. Am 27. Juni 446 wurden sie zufällig entdeckt, wachten auf, bezeugten

den Glauben an die Auferstehung der Toten vor Kaiser Theodosius und starben kurze Zeit später. Der Kaiser, neu gefestigt in seinem Glauben, liess über der Höhle eine Kirche errichten.

Die Legende wird erstmals im 6. Jahrhundert von Gregor von Tours (538–594) ins Lateinische übersetzt. Es gibt nicht nur mehrere syrische und griechische Varianten, sondern auch der Islam (Sure 18) erzählt eine Variante dieser Geschichte.

Und die Wetterregeln für diesen Tag?

Für den Siebenschläfertag gibt es mehrere Wetterregeln. Bekannt ist z. B. folgender Ausspruch: «Das Wetter am Siebenschläfertag/sieben Wochen bleiben mag.»

Diese und ähnliche Bauernregeln entstanden etliche Zeit vor der gregorianischen Kalenderreform (16. Jh.). Der Siebenschläfertag von damals wäre eigentlich der 7. Juli. Für den Zeitraum vom 5. bis 10. Juli hat der Meteorologe Franz Baur (1887–1977) für Süddeutschland statistisch nachweisen können, dass sich Ende Juni bis Anfang Juli die Grosswetterlage für einige Zeit stabilisiert. Es lohnt sich folglich, das Wetter am Siebenschläfertag genau zu beobachten. (sc)



Wikimedia Commons

Schlafender Siebenschläfer: Das Tier hat mit dem Siebenschläfertag nichts zu tun.

PAPST VERSCHIEBT OPFER FÜR DEN PETERSPFENNIG

Die Kollekte für den Peterspfennig wird weltweit am 29. Juni - am Tag Peter und Paul - erhoben. In diesem Jahr soll die Kollekte auf Wunsch des Papstes am 4. Oktober erhoben werden.

Der Peterspfennig ist eine Kollekte, die in der Römisch-Katholischen Kirche weltweit zum Hochfest der heiligen Apostel Peter und Paul (29. Juni) erhoben wird. Diese Sonderkollekte ist für humanitäre Aufgaben des Papstes bestimmt und soll die Verbundenheit der Gläubigen mit dem Papst und seiner Arbeit zeigen. In diesem Jahr wird der Obolus Petri – wie der Peterspfennig auch genannt wird – jedoch nicht am 29. Juni erhoben, sondern am 4. Oktober, am Tag des heiligen Franziskus.

Verbundenheit der Gläubigen

Die Idee, die Aufgaben des Heiligen Stuhls mit einem jährlichen Obolus zu unterstützen, geht auf das 8. Jahrhundert zurück. Damals hatten die Angelsachsen nach ihrer Bekehrung zum Christentum beschlossen, eine regelmässige Unterstützung nach Rom zu schicken. In den folgenden Jahrhunderten wurde dieser Brauch des *Denarius Sancti Petri* von einigen anderen Ländern übernommen und stand für die Verbundenheit der Gläubigen mit dem Papst. Im Jahr 1871 erarbeitete Papst Pius IX. für die Entrichtung des Peterspfennigs eine einheitliche Regelung. Seither wird die Kollekte vom 29. Juni (oder am Sonntag davor oder danach) dem Heiligen Stuhl zur Verfügung gestellt.

Schritte zur Transparenz

Aufgrund der Finanz- und Missbrauchsskandale, die sich in der Vergangenheit in der Kirche ereignet haben, ist die Spendenbereitschaft merklich zurückgegangen. Gerne wird in der medialen Berichterstattung jedoch übersehen, dass von Franziskus und seinen Unterstützern bereits grosse Schritte in Richtung Transparenz durchgesetzt wurden und durchaus Erfolge verbuchen können.



Da diese wenig medienwirksam sind, werden sie in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. So brachte die AIF – die vatikanische Finanzinformationsbehörde, welche Transaktionen überwacht – im Jahr 2018 56 verdächtige Transaktionen zur Anzeige; es folgten elf Verfahren der Staatsanwaltschaft und eine Verurteilung. Der Heilige Stuhl passt sich auch im Finanzbereich immer mehr internationalen Standards an –, auch was das Strafrecht betrifft. So ist das IOR (*Istituto per le Opere di Religione*, bekannt als Vatikanbank) in den ersten Jahren des Pontifikats von Franziskus (ab 2013) erneuert worden, um internationalen Standards Genüge zu leisten.

Peterspfennig für humanitäre Aufgaben

Der Peterspfennig bringt jährlich Beträge im zweistelligen Millionenbereich ein – der grösste Teil stammt aus den USA. Laut der Internetseite des Vatikans wird der Peterspfennig für kirchliche Hilfswerke und humanitäre Aufgaben verwendet, teilweise auch zur Unterstützung einiger Aktivitäten des Heiligen Stuhls.

So wurden beispielsweise 500 000 US-Dollar an mehrere Projekte verteilt, die mexikanische Migranten an der US-Grenze mit Essen und Unterkunft versorgen. Im letzten Jahr gingen 100 000 Euro an die Caritas Griechenland, um Flüchtlinge und Asylanten mit dem Nötigsten zu versorgen. Aber auch in Albanien, Mosambique, Zentralafrika, Ruanda, Haiti, Nepal, Iran, Irak, Syrien und in weiteren Ländern wird der Peters-



Fortsetzung auf Seite 7 nach dem Agendateil.

AGENDA IM JUNI

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Solange die Massnahmen wegen des Coronavirus in Kraft sind, ist das Sekretariat jeden Morgen von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr geöffnet. Teilweise sind wir auch nachmittags telefonisch erreichbar. Ansonsten gelten die üblichen Zeiten.

Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunswiler, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48
brunswiler@kath-landquart.ch

Flavia Fausch-Walli, Sekretärin

fausch@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin

emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Telefon 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Mesmerin und Hauswartin
Marianna Abd-el-Razik, Maienfeld
Telefon 081 599 39 22
sulzberger@kath-landquart.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt, Landquart
Telefon 079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis
Telefon 079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff

Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

Kolpingfamilie Landquart

Claus Böhringer, Igis
Telefon 079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

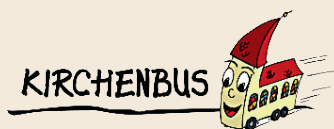
Simona Brändli, Malans
Telefon 079 236 17 10
simona.br@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati, Domat/Ems
Telefon 081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS
Telefon 079 330 06 44



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. (ACHTUNG: neu «SWISS LÖWE») Fahrdienst Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84. Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Liebe Lesende

Diesmal habe ich mit dem Grusswort zur Juniausgabe unserer Pfarrnachrichten bis zum Schluss gewartet, mit der Hoffnung Ihnen eine verbindliche und frohe Nachricht zu bringen: Wir begegnen uns und feiern miteinander in der Kirche die Sonntagsgottesdienste.

Inzwischen sind zweieinhalb Monate mit der gottesdienstlichen Ferne vergangen.

In dieser Zeit haben wir verschiedene neue Erfahrungen gemacht. Das Fernbleiben von der Kirche und Gemeinde zwang uns, die Fasten- und Osterzeit individuell und persönlich zu gestalten. Für einige waren die regelmässig angebotenen «Hausgottesdienste» und gestreamten Gottesdienste hilfreich. Sie aber «ersetzen Gottesdienste nicht, in denen sich Kirche vor Ort konkret versammelt. Erfahrbare Gemeinschaft, das Zunicken zur Begrüssung, das gegenseitige Sehen und Hören, das gemeinsame Singen, die Dialoge zwischen Vorstehenden und Mitfeiernden in Gesten und Worten, der Nachbar links und die Nachbarin vor mir in der Bank, das Einander-Anblicken, der Friedensgruss, die gemeinsame Prozession zur Kommunion, der Blick zum Abschied, usw., das alles kann virtuell auf dem Bildschirm nicht ersetzt werden»

Deshalb hoffe ich und freue mich, dass die individuelle und virtuelle Zeit – ohne den «Höhepunkt des christlichen Lebens», ohne Eucharistiefeier – zu Ende geht und wir uns ab dem 1. Juni wieder am Tisch des Herrn treffen.

Für mich ist jede Eucharistie wichtig und besonders. Es gibt aber auch spezielle Momente und so wollten wir ursprünglich am 21. Juni eine festliche Eucharistie zu meinem 30.-jährigem Priesterjubiläum miteinander feiern. Wegen der Corona-Situation ist es leider nicht möglich. Aber «man soll die Feste feiern, wie sie fallen» – sagt ein Sprichwort, deshalb findet die Jubiläums-Eucharistie in schlichter Form am 10. Juni statt. Ganz herzlich grüsse ich Sie alle

Pfr. Gregor Zyznowski

Gottesdienste/Anlässe



Geschätzte Pfarreimitglieder
Das Coronavirus hat uns weiterhin im Griff ... Gemäss Kenntnisstand von Anfang/Mitte Mai, als diese Agenda in Druck ging, gingen wir davon aus, dass ab dem 8. Juni Gottesdienste wieder stattfinden dürfen, wenn auch unter Einhaltung strenger Hygiene- und Abstandsvorschriften. Wir haben uns der Vollständigkeit halber trotzdem entschieden, alle Daten ab Anfang Juni aufzulisten, aber selbstverständlich halten wir uns an die Weisungen von Bund und Kanton bezüglich der Durchführung.

Speziell möchten wir an dieser Stelle noch anbringen, dass – um die Abstandsvorschriften gewährleisten zu können – sämtliche Veranstaltungen, die üblicherweise in der Grotte stattfinden, bis auf Weiteres in die Kirche verlegt werden.

Montag, 1. Juni

10.15 Uhr Eucharistiefeier zum Pfingstmontag in der Pfarrkirche

Mittwoch, 3. Juni

08.30 Uhr Rosenkranz in der Pfarrkirche
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 4. Juni

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Pfarrkirche
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

Samstag, 6. Juni

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 7. Juni

Kollekte für Priesterseminar St. Luzi

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Mittwoch, 10. Juni

08.30 Uhr Rosenkranz in der Pfarrkirche
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche zum 30-jährigen Priesterjubiläum von Pfr. Gregor Zyznowski

Donnerstag, 11. Juni

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Pfarrkirche
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

Freitag, 12. Juni

19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Pfarrkirche

Samstag, 13. Juni

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 14. Juni

Fronleichnam

Kollekte für Fragile Suisse

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier zum Fronleichnamfest in der Pfarrkirche (evtl. Fronleichnamprozession)



Frauenbund Landquart

Mittwoch, 17. Juni

08.30 Uhr Rosenkranz in der Pfarrkirche
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, mitgestaltet von der Liturgiegruppe des Frauenbundes

Donnerstag, 18. Juni

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Pfarrkirche
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

Freitag, 19. Juni

20.15 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Pfarreizentrum

Samstag, 20. Juni

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 21. Juni

Kollekte für das Zürcher Institut für Interreligiösen Dialog

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, gleichzeitig KinderKircha Ki-Ki im Pfarreizentrum zum Thema So lieb hab ich nur dich!



Mittwoch, 24. Juni

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 25. Juni

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Pfarrkirche
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche

Samstag, 27. Juni

19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 28. Juni

Kollekte für Kovive (Schweiz. Kinderhilfswerk)

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Geburtstage Juni



Montag, 1.

Anita Zedi-Steiner, Maienfeld

Dienstag, 2.

Alois Good, Landquart

Mittwoch, 3.

Sylvia Alice Huggler-Coray, Maienfeld
Silvia Jordan-Verkavr, Landquart

Donnerstag, 4.

Marcel Candinas, Landquart
Hermina Mark, Maienfeld

Sonntag, 7.

Pia Gasser-Schüepp, Maienfeld

Montag, 8.

Aldo Caspani, Igis

Dienstag, 9.

Erwin Carigiet-Barandun, Jenins
Delia Grazia-Magni, Landquart

Mittwoch, 10.

Luigia Arnoffi, Landquart
Peter Caplazi, Landquart

Donnerstag, 11.

Dante Zanoli, Landquart

Sonntag, 14.

Anna Haas-Kreienbühl, Landquart

Dienstag, 16.

Werner Frey, Malans

Donnerstag, 18.

Gerlinde Hanke, Landquart
Verena Wick-Weggler, Landquart
Wilhelm Ziltener-Büchel, Malans

Freitag, 19.

Emilio Bianchi, Igis

Sonntag, 21.

Magdalena Gherardi, Landquart
Carolina Zanoli-Defatsch, Landquart

Dienstag, 23.

Bruno Sauter-Steiner, Maienfeld

Freitag, 26.

Adolf Frick-Wissmann, Malans
Bruna Gruber-Schwitzer, Igis
Hedwig Stettler-Dobler, Maienfeld

Samstag, 27.

Florian Derungs, Igis

Unsere Verstorbenen**Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:**

Josef Schleuniger aus Maienfeld, geb. am 24. April 1929, verstorben am 11. April. Die Urnenbeisetzung fand am 23. April im Fürstenwald Chur statt.

Heidi Grellinger-Bruni aus Maienfeld, geb. am 22. Dezember 1935, verstorben am 16. April.

Gedächtnismessen

Seit dem Lockdown konnten die Gedächtnisse in der Kirche nicht mehr öffentlich gehalten werden. Pfr. Gregor Zyznowski hat im Stillen der Verstorbenen gedacht:

März

Christian und Maria Berther-Schmid
Theres Tanno
Alice Tinner-Stirnemann
Alois Ziegler
Rosa Helbling

**April**

Käthi und Emil Egger-Krättli
Bruno und Gertrud Bianchi-Schädler
Irene und Attilio Sartori-Bianchi und Saskia Bianchi
Katharina und Wilhelm Zumbühl-Stiefenhofer
Maria Bacchi-Simonet
Robert Schmid-Bouquet

Mai

Max und Josy Zortea-Ernst
Dorothea Jäggi-Jäggi
Pascal Jecklin
Leo und Irma Studer-Henzmann
Barbara und Mario Oliveira-Florinet
Josef und Theres Rainolter-Gmünder

Wir möchten Sie hiermit auffordern, sich im Pfarreisekretariat zu melden, wenn Sie für Ihre Verstorbenen zu einem späteren Zeitpunkt doch noch eine öffentliche Gedächtnismesse wünschen. Wir werden das sehr gerne für Sie in die Wege leiten.

Gedächtnisse im Juni**Sonntag, 7. Juni**

Olga Frattini-Rossi und Patrizia De Ieso-Frattini
Johann und Lina Uehli-Steiner

Sonntag, 21. Juni

Hans und Veronika Kunz-Kohler
Emma Casutt
Ida und Basil Venzin-Manetsch

Sonntag, 28. Juni

Sigis Tuor Gienal

Mitteilungen
**Kirchgemeindeversammlung
Freitag, 19. Juni, 20.15 Uhr
Pfarreizentrum Landquart**

Traktanden

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 17. November 2019
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2019 mit Revisorenbericht
5. Präsentation Fidelisbrunnen und Genehmigung Nachtragskredit
6. Anträge
7. Verschiedenes/Anliegen

Stimmberechtigt sind alle auf dem Gebiet der Kirchgemeinde wohnhaften römisch-katholische Frauen und Männer ab dem erfüllten 18. Altersjahr, welche der Kirchgemeinde angehören und das Schweizer Bürgerrecht oder die Niederlassungs- oder Jahresaufenthaltsbewilligung besitzen. Die Jahresrechnung und das Protokoll liegen in der Kirche und im Pfarreizentrum auf und können auf der Homepage www.kath-landquart.ch eingesehen oder im Sekretariat des Pfarramtes Landquart bezogen werden.

Der Kirchgemeindevorstand

Kolping



Boccia-Abend

Am Mittwoch, 3. Juni, um 19 Uhr treffen wir uns mit dem Velo beim Pfarreizentrum oder um 19.30 Uhr direkt bei der Boccia-Bahn in der Ganda. Wir treffen uns zu Spiel und Spass und schliessen den Abend mit einer Wurst vom Grill und gemütlichem Beisammensein ab. Auch Nicht-Mitglieder sind herzlich eingeladen uns kennenzulernen.

Vorschau

Erstkommunion



Wir möchten Ihnen mitteilen, dass wir die Erstkommunionfeier vom 17. Mai auf **Sonntag, 27. September 2020**, verschoben mussten. Um 9 Uhr feiern die Kinder aus der Herrschaft ihre Kommunion und um 11 Uhr sind es die Kinder aus Igis und Landquart.

Wir freuen uns auf eine unvergessliche Feier – diesmal im Herbst – und hoffen, dass wir diesen Tag mit unseren Familien ohne Einschränkungen geniessen dürfen.

Firmung



Wir freuen uns, Ihnen ebenfalls mitzuteilen, dass die Firmung auf **Freitag, 23. Oktober 2020**, verschoben werden konnte. 24 Jugendliche aus Igis, Landquart und der Herrschaft werden um 18.30 Uhr das Sakrament der Firmung durch Andreas Fuchs erhalten. Wir bedauern, dass sich mit dem Firmspender leider kein Datum an einem Sonntag mehr finden liess.

Zeit schenken

Ja, ich habe 24 Stunden Zeit. Dennoch fehlt mir oft die Zeit.

Von einem Tag auf den anderen bekam ich Zeit in Fülle: Seit dem vorletzten Sommer bin ich pensioniert. Den Alltag gestaltete ich mir neu. Als junger Senior habe ich jetzt genug Zeit für viele Dinge. Alles was ich unternehme ist freiwillig. Und gerade diese neu gewonnene Freiheit gibt mir Zeit, den Hobbys zu frönen. Daneben ist aber noch viel Platz für Freiwilligenarbeit.



Mein Wunsch war es, in der Pension etwas für die Gemeinschaft zu tun: Hand anlegen, unterstützen, mitdenken und da sein, wenn ich gerufen und wo ich gebraucht werde. So mache ich nun regelmässig Besuche bei den Bewohnerinnen und Bewohnern im Alters- und Pflegeheim Neugut. Diese Zeit mit ihnen - voll Herzlichkeit und

grosser Dankbarkeit – ist für mich ein Geschenk. Ich höre viele Lebensgeschichten, erlebe Zufriedenheit, Hoffnung und neue Begegnungen, teile Freud und Leid mit ihnen in dieser geschenkten Zeit. Das geht tief ins Herz. Nach den Besuchen gehe ich nach Hause, bin etwas müde aber glücklich und zufrieden.

Eine andere Tätigkeit ist die Freiwilligenarbeit am "gleichen Tisch" vom Frauenbund in unserer Pfarrei Landquart. Auf diesen monatlichen Dienstagmittag freue ich mich immer aufs Neue. Bei der Mithilfe als Serviceboy bediene ich die Seniorinnen/ Seniorenen und Gäste. Sie lieben das feine Essen und verwöhnt zu werden. Die Essgemeinschaft mit den gemeinsamen Gesprächen am Tisch macht sie glücklich. Viel Zeit wird da gegenseitig geschenkt.

Für einen speziellen Einsatz habe ich mich vor ein paar Monaten gemeldet. Die Organisation Benevol GR für Freiwilligenarbeit suchte per Zeitung Mithilfe für die "Arche Nova" in unserem Dorf. In diesem Haus sind Mitmenschen mit einer Behinderung daheim. Rund um die Uhr betreuen ausgebildete Frauen und Männer diese Menschen. In einer Wohngruppe bin ich zur Mithilfe und Unterstützung eingeteilt. Meine Aufgabe ist es, einen Mann, der auf den Rollstuhl angewiesen ist, spazieren zu führen. Er liebt es draussen zu sein und die Natur zu erleben. Es ist ein kleiner Einsatz, bei dem jedoch viel Emotionen und Menschlichkeit dabei sind.

Wir alle bekommen mehr oder weniger Zeit geschenkt in unserem Leben. Für mich ist das Pensioniert sein ein Privileg und der Alltag mit der freien Zeit wertvoller denn je. Zeit schenken und beschenkt werden mit Zeit erfüllt mein Herz mit Glück.

Markus Stock

aktuelle Infos unter www.kolping-landquart.ch



Missione cattolica

Diario della Corona.

Carissimi tutti, fino a poco tempo fa la Santa Corona era una Santa venerata dalla Chiesa Cattolica, adesso solo a pronunciare questo nome stiamo male, malissimo.

E incredibile in quanto poco tempo lo spirito europeo si è completamente volatilizzato e ogni paese ha chiuso le sue frontiere, praticamente senza preavviso. E ogni paese organizza la sua battaglia contro il nemico invisibile seguendo le proprie esigenze. Qui in Italia siamo bloccati nei nostri muri di casa e come se non bastasse, ogni piccola attività come la spesa o andare in posta diventa un ostacolo difficile.

Tutti ci accorgiamo di essere diventati possibili portatori di virus e trattati come tali mi sembra di essere tornato nella storia della Bibbia quando i lebbrosi erano esclusi dalla società. Poi chi si ammala davvero subisce le pene dell'inferno. Un colpo di tosse accidentale può già scatenare un putiferio tra la gente mezzo soffocata dalle mascherine e dalla paura di contagio. Gestii di aiuto tra la gente se ne vedono pochi mentre medici, infermieri e sanitari – uomini e donne – fanno di tutto per non aumentare ancora il numero dei morti e sono i veri Samaritani del paese. Le previsioni sono difficili, cosa possiamo fare dato che i pipistrelli non li mangiamo e abbiamo tanta voglia di tornare a una certa normalità, se è ancora normale abbracciare il prossimo.

Ma possiamo fare un primo piccolo passo, che proprio adesso ci sono tanti bisognosi che avrebbero bisogno di una mano che anche con un semplice gesto o una parola di conforto non diventeranno un numero della statistica. Pensateci su, dare o ricevere un solo aiutino o un saluto di cuore cambia già tutta la giornata. Con un grande abbraccio seppur virtuale dalla vostra Missione Cattolica Italiana e dal vostro Missionario Don Francesco, e uniti in speranza e preghiera.

Leonardo

Vorschau



Das beliebte Pfarrei-Ki-La ist in Planung!

Wie die letzten Jahre verbringen wir auch in diesem August eine tolle Zeit zusammen im Naturfreundehaus Jägeri ob Mastrils; vom 10. bis 12. August für Mädchen, vom 12. bis 14. August für Buben.

Teilnehmen können Kinder der 1. bis 6. Primarstufe (Jahrgänge 2007 bis 2012).



- Bist du abenteuerlustig und hilfst gerne beim Feuer machen?
- Hilfst du gerne mit beim Kochen und Brot backen?
- Liebst du die Natur?
- Kannst du auch einmal ohne dein Handy auskommen?

Dann ist dieses Lager genau das Richtige für dich!

Durch diese Tage begleitet uns das Thema «Ciabatta oder Manna» (Geschichten rund ums Brot, früher und heute).

Haben wir dich neugierig gemacht? Dann reserviere dir diese Zeit und melde dich bis zum 26. Juni bei Beatrice Emery, Telefon 079 628 87 99 oder per E-Mail an emery@kath-landquart. Wir freuen uns jetzt schon auf dich!

Beatrice Emery, Lagerleitung





VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla, Sekretariat

Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon 081 325 34 74
pfarramt@kath-vmp.ch

 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Lars Gschwend, Religionspädagoge

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Daniela Gschwend, Religionspädagogin

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin

Telefon 081 325 34 74
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Ansprechperson Kirchenvorstand

Sonia Roberto
Prastrasse 38, Grüşch
Mobile 079 560 37 02
sonia.roberto@kath-vmp.ch

Smartphone-App



KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden **Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.** Das KirchenTAXI wird durch «IM – Inländische Mission» mitgetragen.

Was ist Kirche?

Liebe Leserin, Lieber Leser
Die Coronakrise hat viele Selbstverständlichkeiten unseres Alltags in Frage gestellt. Es gilt, Dinge neu zu überdenken und neu zu organisieren.

Auch wir müssen uns in der Planung überlegen: Was ist für unsere Gemeinschaft wichtig? Auf was können wir aktuell, zu unserem Schutz, verzichten? Wir versuchen im Monat Juni einen Mittelweg, zurück zur Normalität, zu finden. Wir wünschen uns, dass wir den gemeinsamen Austausch und die Gemeinschaft nach den Gottesdiensten wieder bewusst leben. Auf ein Wiedersehen freuen wir uns.

Das Pfarreiteam

Gottesdienste

Gemäss Verordnung des Bundesrates (Stand Redaktionsschluss 5. Mai) sind Gottesdienste ab 8. Juni 2020 wieder gestattet.

Wir gehen davon aus, dass entsprechend dem aktuell vorliegenden Schutzkonzept nur eine begrenzte Anzahl von Personen den Gottesdienst besuchen kann. Beachten Sie deshalb die Informationen im Bezirksamtsblatt und auf unserer Website www.kath-vmp.ch.

Weiter haben wir uns entschieden, für den Moment nur Gemeindegottesdienste in der Pfarrkirche Seewis-Pardisla anzubieten. Wir möchten dort erste Erfahrungen mit dem Schutzkonzept sammeln. Selbstverständlich werden anschliessend auch in Schiers wieder Gottesdienste stattfinden.

Sonntag, 7. Juni Dreifaltigkeitssonntag

Kollekte: 1. Kollekte Priesterseminar St. Luzi Chur

10.00 Uhr Online-Wortgottesdienst, gestaltet von L. Gschwend auf www.kath-vmp.ch (kein Gottesdienst vor Ort)


Mittwoch, 10. Juni

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst vor der kath. Kirche Schiers



Donnerstag, 11. Juni Fronleichnam


Kollekte: Verein Kovive

 Wortgottesdienst in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend

ACHTUNG: Dieser Gottesdienst findet nur statt, wenn der 65plus-Anlass durchgeführt wird. Bei einer Absage findet auch KEIN Präsenz und Online-Gottesdienst statt.

Sonntag, 14. Juni

Kollekte: Papstopfer/Peterspfennig


10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie  in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von P. Dominikus Kraschl
Livestream für alle, die nicht teilnehmen können auf www.kath-vmp.ch

Donnerstag, 18. Juni

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst vor der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 21. Juni

Kollekte: Pro Infirmis Graubünden

10.00 Uhr Gottesdienst mit  Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von R. Cortesi-Bühler und F. Eschmann
Livestream für alle, die nicht teilnehmen können auf www.kath-vmp.ch

Sonntag, 28. Juni

Kollekte: Tischlein deck dich

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Kapuzinerpater Livestream für alle, die nicht teilnehmen können auf www.kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Weitere Daten

Vorausgesetzt das Versammlungsverbot wird gelockert, können einzelne Veranstaltungen wieder stattfinden. Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Website www.kath-vmp.ch oder im Bezirksamtsblatt. Provisorisch angesetzte Daten:

Mittwoch, 10. Juni

13.30 Uhr Erstkommunion (3. Primar): Blocknachmittag im Pfarrsali Seewis-Pardisla
 16.10 Uhr Themenabend Firmung (1. OS): «Glauben erfahren» vor der kath. Kirche Schiers

Donnerstag, 11. Juni

11.00 Uhr 65plus-Anlass: Gottesdienst und Grillieren im Freien (bitte Mitteilungen beachten!)

Montag, 15. Juni

19.30 Uhr Elternabend Erstkommunion der künftigen 2./3. PrimarschülerInnen in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 17. Juni

13.15 Uhr Kaffee-Treff und Beratung, Verein Miteinander Valzeina auf dem Begegnungsplatz Seewis-Pardisla (vor der Kirche)
 16.10 Uhr Themenabend Firmung (2. OS): «Was tut mir gut?» vor der kath. Kirche Schiers

Donnerstag, 18. Juni

19.30 Uhr Informationsabend Firmvorbereitung für Eltern und Schüler der künftigen 1. Oberstufe (Schuljahr 2020/2021)

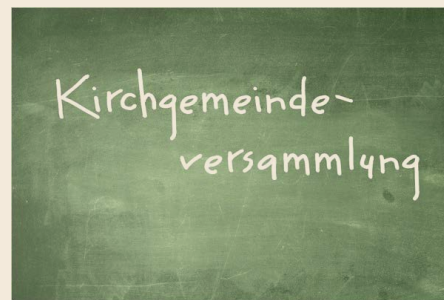
Montag, 22. Juni

20.00 Uhr Sitzung des Kirchenvorstands

Mitteilungen

Kirchgemeindeversammlung

Der Kirchenvorstand hat entschieden, dass die Frühjahrsversammlung ausnahmsweise gemeinsam mit der Herbstversammlung stattfinden soll. Da der Kirchenvorstand davon ausgeht, dass der Bundesrat über weitere Lockerungen erst Ende Mai entscheiden wird, würde es mit der Ausschreibung eines Juni-Termins sehr knapp werden. Im Monat Juli/August soll wegen der Sommerferien keine Versammlung stattfinden. Die Kirchgemeindeversammlung ist neu auf Donnerstag, 1. Oktober 2020 angesetzt. An der Herbstversammlung wird also die Jahresrechnung 2019 abgenommen (die Abrechnung wurde von den Revisoren bereits geprüft) und gleichzeitig das Budget 2021 präsentiert und genehmigt.



65plus-Anlass

Donnerstag, 11. Juni, kath. Kirche Seewis-Pardisla



Ausnahmsweise beginnt unser 65plus-Anlass bereits um 11 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla mit einem Wortgottesdienst zu Fronleichnam. Im Anschluss sind alle herzlich zum gemeinsamen Mittagessen vor der Kirche eingeladen. Wir werden Würste grillieren und feine Salate geniessen.

Alle Personen, die das 65. Lebensjahr erreicht haben, aber auch Freunde und Bekannte jüngerer Alters sind herzlich zu diesem Anlass eingeladen.

Der Bundesrat stellt eine Lockerung auch für die sogenannten Risikogruppen in Aussicht. Dieser Anlass ist deshalb provisorisch angesetzt. Wir werden Anfang Juni über die definitive Durchführung

entscheiden und der entsprechenden Gruppe im Falle einer Durchführung eine persönliche Einladung zustellen.



Informationsveranstaltungen für Erstkommunion- und Firmvorbereitung

Am **Montag, 15. Juni**, findet der Elternabend für die Erstkommunionvorbereitung statt (für alle Kinder, die im nächsten Schuljahr die 2. und 3. Primar besuchen). Da der Jahrgang der 2. Klässler im kommenden Schuljahr sehr klein ist, haben wir uns entschieden, diese zwei Jahrgänge zusammenzunehmen.

Am **Donnerstag, 18. Juni**, findet der Informationsabend für alle Eltern und Schülerinnen und Schüler statt, die im nächsten Schuljahr die 1. Oberstufe besuchen. Alle Familien werden eine persönliche Einladung per Post erhalten. Falls Sie keine Einladung erhalten, aber betroffen sind, bitten wir Sie, sich beim Pfarramt zu melden.

Livestream – Eine Möglichkeit, um von zu Hause aus Gottesdienst mitzufeiern

Ausgehend von der Annahme, dass die Anzahl der Gottesdienstbesucher im Monat Juni begrenzt sein wird, haben wir uns entschieden, die Gottesdienste vorerst weiter ins Internet zu stellen. Wenn technisch möglich, werden die Gottesdienste live übertragen. Jeden Sonntag um 10 Uhr.

Wir sind sehr erfreut, dass dieses Angebot so stark genutzt wird und hoffen, dass wir Ihnen auch im Monat Juni damit eine Freude machen können. Vor allem jenen Personen, die weiterhin das Haus noch nicht verlassen sollten.



Jahresrückblick 2019 jetzt online

Im Normalfall präsentieren wir an der Kirchgemeindeversammlung den Jahresrückblick 2019 der Pfarrei mit einem Film. Wegen der verschobenen Versammlung haben wir uns nun entschieden den Jahresrückblick bereits vor der Versammlung online zu stellen. Reisen Sie mit uns zurück in das vergangene Pfarreijahr und erleben Sie noch einmal die vielfältigen Angebote. Der Film ist auf unserer Website www.kath-vmp.ch abrufbar.

Zita Gander – im Einsatz für die Gemeinschaft

Es war das Jahr 1999, als Zita und Edi Gander von Giswil ins Pfarrhaus Seewis-Pardisla umzogen und die Leitung unserer Pfarrei übernahmen.



Während rund zehn Jahren lebten beide, gemeinsam mit ihren Kindern, für die Pfarrei und sorgten so für viele schöne Glaubens- und Gemeinschaftserlebnisse. Durch die Kinder- und Jugendarbeit prägte Zita viele Kinder in ihrem Glauben, durch ihre Erwachsenenbildungskurse (z. B. «Stufen des Lebens») vertiefte sie bei manchen die Gottesbeziehung. Auf Sommer 2009 demissionierten Edi und Zita und zogen vom Pfarrhaus in ein Einfamilienhaus nach Grösch. Zita blieb der Pfarrei weiterhin als Freiwillige erhalten und übernahm das Pfarreiratspräsidium, welches sie bis zur Auflösung des Pfarreirates innehatte.

Als im Oktober 2017 jemand für die Altenseelsorge gesucht wurde, bewarb sich Zita und übernahm diesen neuen Posten. Sie besuchte in den letzten drei Jahren zahlreiche Personen unserer Pfarrei, welche das Haus nicht mehr verlassen können und brachte ihnen die heilige Kommunion. Dank ihrer langjährigen Erfahrung schätzten die Seniorinnen und Senioren das Gespräch mit Zita und fühlten sich von ihr auch immer verstanden.

Per Ende Mai 2020 ist Zita nun in Pension gegangen. Wir möchten uns bei Zita für die langjährige Mitarbeit in der

Pfarrei, aber auch für ihre Freundschaft herzlich bedanken. Ich weiss, dass es Zeiten der Enttäuschung für Zita gab. Umso mehr freut es mich heute, dass wir in grosser Dankbarkeit und Freundschaft Zita in die wohlverdiente Pensionierung weiterziehen lassen dürfen. Liebe Zita, du hast unsere Pfarrei stark geprägt. Wir möchten uns ganz herzlich bei dir bedanken und hoffen, dass du jetzt die neu gewonnene Zeit (beispielsweise mit deinen Enkelkindern) geniessen kannst. Sicher werden wir dich jetzt auch öfters in deinem Garten antreffen, der ja nicht weit vom Pfarrhaus entfernt ist. So freuen wir uns jetzt schon auf das Gespräch am Gartenzaun. Alles Gute!

Lars Gschwend

Mithilfe bei Erwachsenenbildungskurs gesucht

Im «Pfarreforum» wurde über die Erwachsenenbildung diskutiert. Nun möchten wir im Herbst einen Glaubenskurs für Erwachsene anbieten. Dieser soll zur Vertiefung des eigenen, persönlichen Glaubens dienen. Ein wesentlicher Teil der Abende wird die Gemeinschaft und das gemeinsame Abendessen sein. Nach dem Essen ist jeweils ein Impuls und ein anschließendes Gespräch vorgesehen. Geplant sind vorerst vier bis fünf Abende. Damit wir diese Abende durchführen können, sind wir auf der Suche nach zwei bis drei Personen, die bereit sind, die Abende mit zu organisieren. Jedes Talent ist willkommen: Vielleicht haben Sie Lust, jeweils das Nachtessen (oder ein kleiner Snack) vorzubereiten? Oder Sie unterstützen uns mit musikalischen Impulsen? Vielleicht sind Sie auch interessiert, aktiv eine Diskussion zu leiten? Bei Interesse einer freiwilligen Mitarbeit melden Sie sich doch bitte bis Ende Juni bei Lars Gschwend, lars.gschwend@kath-vmp.ch oder Tel. 081 325 34 74.

Familienkirche – Einsendungen

In regelmässigen Abständen haben unsere Familien eine Postkarte mit verschiedenen Impulsen, Rätseln, Bastelideen und Geschichten erhalten. Etwa in der Hälfte der Zeit erhielten die Kinder den Auftrag, sich zu überlegen, von was sie träumen ...



pfennig für die Ärmsten der Armen eingesetzt –, sehr oft als Soforthilfe nach Naturkatastrophen und Krieg, aber auch um den Bau von Krankenhäusern zu ermöglichen. Einen Einblick in die Projekte und die Arbeit der letzten Jahre gibt die Homepage des Peterspfennigs: www.peterspence.va. Dort besteht auch die Möglichkeit, online zu spenden. Derjenige Teil des Peterspfennigs, der nicht gemäss seiner Zweckbestimmung eingesetzt wird, wird angelegt. Dies, damit das Geld seinen Wert nicht verliert. Papst Franziskus ist es sehr wichtig, dass die Gelder gemäss den Richtlinien für ethisches Investment angelegt werden.

Ethisches Investment

Unter ethischem Investment versteht man Geldanlagen, die neben den wirtschaftlichen

Anlagezielen – wie Rendite, Sicherheit und Verfügbarkeit – auch ethische Wertvorstellungen berücksichtigen. Oft wird auch von ethisch-nachhaltiger Geldanlage oder sozial verantwortlichem Investment gesprochen. Das Prinzip, dass Wirtschaftsleistung immer an ethische Grundlagen gebunden bleiben muss, liegt Papst Franziskus bekanntermassen sehr am Herzen. So geisselt er in seinen Ansprachen immer wieder die Logik des Profits. Er dringt darauf, dass die kirchliche Vermögensverwaltung sich an der christlichen Ethik orientieren muss. Deshalb gab er im vergangenen Oktober ein Dokument in Auftrag, das festhalten sollte, wie die Anlagekriterien einer christlichen Ethik aussehen. Anstatt um die Logik des Profits, die für wirtschaftliche Ungleichheit verantwortlich sei, gehe es um Solidarität und Entwicklung. (sc)

GLAUBENSKURS UND BILDUNGSGANG KATECHESE

Im August 2020 beginnt ein neuer Bildungsgang Katechese der Katholischen Landeskirche Graubünden in Chur. Einstieg in die Ausbildung ist der Glaubenskurs.



Katholische Landeskirche Graubünden
Baselgia catolica Grischun
Chiesa cattolica del Grigioni

Der Bildungsgang Katechese ist nicht nur Vorbereitung auf die Praxis, sondern auch persönliche Weiterbildung in Glaubens- und Lebensfragen. Einstieg und Teil der Ausbildung ist der Glaubenskurs, welcher auch von weiteren Interessierten besucht werden kann. Im Modul «Gott und Welt verstehen» setzen sich die Teilnehmenden mit den Fragen nach Gott, Leid und ethischen Grundhaltungen, Kirche und Sakramenten auseinander. Im Modul «Bibel verstehen» wird die Vielfalt der biblischen Geschichten erarbeitet.

Bildungsgang Katechese

Katechet oder Katechetin ist ein vielseitiger Beruf für Frauen und Männer, die gerne mit Kindern und Erwachsenen arbeiten. Katechetinnen geben Religionsunterricht an der Schule, führen ausser-schulische Angebote durch, aber auch Bibelabende oder religiöse Feiern und wirken bei der Gestaltung von verschiedenen kirchlichen Anlässen mit. Bei der modular aufgebauten Ausbildung (ein Samstag pro Monat) können die Module einzeln, meist unabhängig voneinander besucht werden. Die Ausbildungsdauer kann deshalb unterschiedlich lange sein. Ein Modul umfasst Kurstage, Selbststudium, Projektarbeiten und Praxis. Informationen zu Aufbau und Inhalt der Module sind

der Homepage der Katholischen Landeskirche Graubünden zu entnehmen. Wegen der Corona-Pandemie kann zurzeit noch kein Termin für einen Informationsanlass bekannt gegeben werden. Interessierte sind gebeten, sich beim Fachbereich ForModula zu melden. (pd)

Bildungsgang Katechese: Anmeldeschluss 27. Juni, Ausbildungsstart 21. August 2020
Kurs «Gott und Welt verstehen»: Anmeldeschluss 31. August, Kursstart 24. Oktober 2020

Kontakt/Anmeldung
Fachbereich ForModula: Tel. 081 254 36 00, info@gr.kath.ch
Glaubenskurs, Tel. 044,525 05 40, info@tbi-zh.ch

Impressionen aus der aktuellen Ausbildung Katechese.



IN EMPREM PASS CURASCHUS

Mintgaton dat ei midadas ella veta. Ins savess star eri e setener vida quei ch'ei francu. Mo nosa cardientscha intimescha nus dad ir vinavon. Ei drova in εμπrem pass, senza quel san ins era buc far il secund ed ils ulteriurs.

Jeu less buc ver viviu la fin digl εμπrem tschantaner a Jerusalem. Quei era in temps malguess e burasclus. Ils Romans vevan dapi in pulit temps surpriu il domini ella regiun dalla Palestina, denton buc per cuntentientscha da tuts. Aschia levon parts dil pievel sedeliberar da quels regents jasters.

Quels habitonts dalla tiara eran denton malperina. Lur meinis eran fatgs e carplinas programmadas. Era igl Imperi Roman veva sias sfidas. El veva buc pli quell'unitad d'avon decennis e differents potestats sefagevan valer cun lur ambiziuns.

Alla fin eis ei vegniu sco ins vess maina sminau: Il mars digl onn 70 s. Cr. ha Titus, igl imperatur da pli tard, circumdau cun sias truppas il marcau da Jerusalem ed ha bloccau quel per plirs meins. La stad ei il marcau vegnius prius en. Quels ch'eran buc morts dalla fom han pil pli anflau lu la mort. Il magnific marcau da Jerusalem ei vegnius mess per tiara. Sulettamein parts dil mir monumental entuorn il tempel ein semantenidas veseivlamein tochen sil gi dad oz – ina sort monument da tristezza. Siper quei mir portan ils Gedijs avon il Segner lur lamentaschuns ed oraziuns.

La religiun semida

Quei eveniment ha midau la religiun giudaica a moda fundamentala. Las unfrendas ch'eran vegnidas fatgas sur tschantaners tenor uorden perpeten, han anflau ina fin anetga. Il center religios ei daventaus ina ruina.

Mo tgei capeta cun ina religiun sch'ella vegn privada da siu cult il pli central? – Ella ei sfurzada d'anflar autras vias, autras manieras d'adurar Diu. Magari gida quei che vonza aunc, pia l'oraziun dil singul, denton era las Scartiras sontgas. En mintga cass sto la religiun semidar.

Auters svilups en la religiun ein pli dynamics. Els daventan necessaris cun la societad semida. Quei sa capitar tut discus ed organic. Alla fin dil 19avel tschantaner, cun tut promoveva l'industrialisaziun, ha papa Leo XIII anflau ina impressiunonta risposta sin quei temps. Sias ponderaziuns en l'enciclica sociala «Rerum Novarum» han fatg attent che l'industrialisaziun da gliez temps ventschi ora il carstgaun. El ha gidau a midar la religiun sin quei sectur.

La religiun envida

Mo tgei capeta cun la religiun oz? Avon treis meins ha ei dau ina midada anetga cun igl ei vegniu scumandau da vegnir ensemen. Per ils ins eis ei buc stau nauscha midada, per auters ha l'eucaristia da mintga dumengia muncau zun fetg e per ils tiazrs eis ei semplamein stau curios aschia senza nuot. Nossas pasturas e nos pasturs dallas olmas – ambiziunai e meins ambiziunai – ein sestentai da sustener ils cartents en quei temps. Ils ins ein seteni vid ils rituals, malgrad ina situaziun zoppa senza la cuminonza dils cartents. Auters han puschiu maun d'urar a casa.



Tgei po il singul cartent far? Franc ei ch'il Segner vegn mai staunchels da clamar nus. Ad Abraham veva el getg da bandunar sia tiara e sia casa paterna (mira Gen 12,1). Dieus envida era nus da sedeliberar dilg usitau.

La religiun sefida

Abraham enconuscheva buc la via. Mo quei ha buc bloccau el. El ei ius pass per pass ed en profunda fidonza. El ha priu gi per gi, senza saver tgei che spetgi el.

Quei raquent d'Abraham po dar curascha da metter internamein sin via plein fidonza, da suandar igl invit divin e d'esser aviarts per midadas. Nus astgein sefidar dil Segner, mo ils pass stuein nus far nusezs. Ed ei drova pass nua ch'enza tgei ei empaglia, ei drova pass nua ch'il carstgaun vegn ventschius ora, ei drova pass nua che la religiun ei cavorgia.

*Andri Casanova, oriunds da Vrin
president dall'ovra biblica diocesana
www.bibelwerk.ch*

«MAESTRO, NON T'IMPORTA CHE MORIAMO?»

Essere Chiesa in tempo di incertezza.

Abbiamo capito poco di quanto è successo e ci è difficile immaginare cosa succederà: ci avvolge solo la consapevolezza che è successo qualcosa di molto brutto e succederà qualcosa di ancora più brutto. Dopo i primi giorni, vissuti sul filo dell'emozione e nel turbinio della comunicazione, ne sono venuti altri più pesanti, scanditi dal bollettino dei contagi e dei morti, e i numeri sempre più spaventosamente alti ci hanno quasi stordito. Sembrava impossibile uscirne.

Chiamati in causa

Abbiamo misurato tutte le nostre false sicurezze e tutte le nostre vere fragilità. Non tanto o non soltanto personali, ma soprattutto dei sistemi che abbiamo costruito e di cui, fino all'inizio del 2020, ci sembrava di poter certamente discutere, ma mai avremmo pensato che sarebbero crollati come un castello di carte: il sistema economico-finanziario e quello politico, il sistema sanitario e quello commerciale, il sistema sportivo e quello turistico. Solo una è la speranza possibile: che in questo tempo diventiamo capaci di discernere cosa dobbiamo mantenere e di cosa, invece, ci dobbiamo liberare. Un discernimento da fare insieme, certamente, ma anche nel segreto del proprio cuore. È paradossale, infatti, ma è molto importante in questo momento che fissiamo la nostra attenzione su entrambe le dimensioni, quella dell'individuo e quella della collettività, ma anche che apprendiamo a non essere né troppo miopi, né troppo presbiteri, a gettare lo sguardo sull'immediato come ad essere lungimiranti. È impressionante come un virus impercettibile all'occhio umano possa tenere in scacco, e così gravemente, un intero pianeta con miliardi di esseri umani. Invece ci interpella perché ha fatto luce sulle pieghe profonde della nostra vita. Ci chiede di interrogarci su come viviamo le relazioni, a partire da quelle familiari fino ad arrivare a quelle ecclesiali; sui nostri modelli di vita, da quello ecologico a quello economico; su come siano capaci di coinvolgerci nella vita di tutti, quali siano le nostre paure, quali le situazioni di cui abbiamo preso coscienza, quali le relazioni a cui non possiamo rinunciare. Anche la nostra fede è stata interpellata in profondità: dalla situazione di confinamento, dalla morte di tanti presbiteri e di tanti credenti a cui non è stata concessa nessuna forma di «ultimo saluto», dall'angoscia di chi



© Wikimedia Commons

ci era vicino e di chi è stato costretto a restarci lontano. Non sembra proprio che ne saremo fuori a breve e, quando ne usciremo, le ferite saranno tante. Ferite che chiederanno tempo per rimarginarsi, perfino in un'epoca come la nostra in cui tutto viene cancellato molto in fretta, in cui il futuro sembra sempre impellente e il passato sempre ingombrante. Invece, ci vorrà del tempo.

Il travaglio della perplessità

Anche la Chiesa è stata interpellata a fondo, su sé stessa, sulla sua capacità di uscire dalle convenzioni, di recuperare la significatività, sia delle parole che del silenzio, sulla paura che essere «dislocata» significhi venir per questo sradicata. Di essere «resto» (cfr. Is 10,22) senza per questo sentirsi scarto, di essere «piccolo gregge» (cfr. Lc 12,32) senza per questo sentirsi senza pastore. Non sempre è stata capace di trovare i toni e le parole giuste per accompagnare, credenti e non, lungo il difficile cammino nel deserto. Per molti secoli abbiamo sperato che la fede potesse rispondere a tutte le nostre paure, poi lo abbiamo chiesto alla scienza. E, questa nuova situazione ci impone, invece, di accettare che la vita umana, anche quella dei paesi ricchi e opulenti, sia dominata dall'incertezza. Don Tonino Bello sognava una «Chiesa povera, semplice, mite. Che sperimenta il travaglio umanissimo della perplessità. Che condivide con i comuni mortali la più lancinante delle loro sofferenze: quella della insicurezza». Saremo all'altezza di questa profezia?

Andreas Aschenbach (1815–1910): Una tempesta di mare sulla costa norvegese (1837), Städel, Frankfurt am Main.

PAPST FRANZISKUS GRÜNDET STIFTUNG JOHANNES PAUL I.

Die neue Stiftung Johannes Paul I. will die Gedankenwelt und die Lehren des beliebten norditalienischen Papstes vertiefen. Im Jahr 1978 war er für nur 33 Tage Kirchenoberhaupt.

Papst Johannes Paul I., der 1978 nach 33 Tagen im Amt verstarb.



Die von Franziskus kürzlich gegründete Stiftung Johannes Paul I. will das kulturelle und religiöse Erbe Johannes Pauls I. schützen und bewahren. Dies soll mit Konferenzen und Studientagen

erfolgen. In regelmässigen Abständen sollen die Studienergebnisse veröffentlicht werden. Präsident der Stiftung ist Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin, Vize-Präsidentin ist die italienische Vatikan-Journalistin und Papst-Biografin Stefania Falasca, die auch als Vizepostulatorin im Seligsprechungsprozess für Johannes Paul I. auftritt. Weitere Mitglieder sind Kardinal Beniamino Stella, Präfekt der Kleruskongregation, Andrea Celli, Davide Fioco, Lina Petri sowie Alfonso Cauteruccio.

Der «lächelnde Papst»

Als Alberto Luciano kam Papst Johannes Paul I. in Forno di Canale, im Bistum Belluno-Feltre zur Welt. Das Bistum hatte 2003 ein Seligsprechungsverfahren für ihn eröffnet. Am 8. November 2017 verlieh Papst Franziskus ihm den sogenannten heroischen Tugendgrad, eine Stufe auf dem Weg zur Seligsprechung. (pd)

ZUKUNFT DER HAGIA SOPHIA

Seit 1934 ist die Hagia Sophia ein Museum. Immer wieder gibt es Vorstösse, den Bau wieder religiös zu nutzen.

Die Hagia Sophia: einst Basilika, dann Moschee und seit 1934 Museum.

Die Basilika Hagia Sophia (6. Jh.) war für neun Jahrhunderte das Zentrum der christlichen Orthodoxie. Mit dem Fall Konstantinopels (15. Jh.) wurde sie bis in die 1930er-Jahre zur Moschee. Mustafa Kemal Atatürk, der erste Präsident der türkischen Republik, liess sie 1934 vom Ministerrat säkularisieren und in ein Museum verwandeln. Zum grossen Ärger der Gläubigen.

Seither ist die Rückwandlung der Hagia Sophia in eine Moschee ein Thema. Zudem fordern russische Duma-Abgeordnete seit einigen Jahren, die Hagia Sophia an die orthodoxe Kirche zurückzugeben. Der Antrag wurde mit Verweis auf die Eröffnung der neuen Grossen Moschee in Moskau (2015) untermauert. Demgegenüber steht die muslimische Forderung nach einer Rückverwandlung in eine Mo-



schee. Im Ramadan 2017 wurde die Hagia Sophia vorübergehend als Moschee genutzt, was zu Kontroversen geführt hatte. Im Herbst 2019 hatte Präsident Erdogan erklärt, es wäre nicht unmöglich, die Hagia Sophia in eine Moschee umzuwandeln. Beobachter nehmen nicht an, dass dies in Bälde geschehen wird. (sc/pd)

PETRUS UND PAULUS

Petrus und Paulus, zwei Stützen des Glaubens, zwei entgegengesetzte Charaktere. Der eine war Fischer und zog als Jünger mit Jesus umher. Der andere war ein Gelehrter und hat den irdischen Jesus nie getroffen. Am 29. Juni gedenken wir der beiden Heiligen.

Simon Petrus

Petrus hiess ursprünglich Simon und war Fischer. Der Name Petrus bedeutet «Fels» und Simon erhielt diesen Namen von Jesus. Jesus sagte auch, Petrus erhalte die Schlüssel des Himmels. Petrus gilt als Sprecher der zwölf Apostel. In der Bibel finden wir viele Erzählungen über ihn, zum Beispiel wie er einem Soldaten ein Ohr abschlug, als Jesus gefangen genommen wurde. Etwas später leugnete Petrus aber aus Angst, Jesus zu kennen – gerade als der Hahn krächte. Nach Jesu Tod und Auferstehung erschien Jesus dem Petrus und erteilte ihm den Auftrag, den Glauben zu verbreiten. Petrus ging fortan zu den Menschen und erzählte von Gott und Jesus Christus. Petrus heilte im Namen Jesu Christi auch viele Menschen. Er soll der erste Bischof von Rom und der erste Papst gewesen sein. Um das Jahr 64 wurde Petrus in Rom ermordet. Sein mutmassliches Grab liegt unter dem Petersdom. Sein häufigstes Attribut ist der Schlüssel.

Paulus

Saulus von Tarsus war ein gebildeter Mann und zuerst ein erbitterter Gegner der Christen. Er liess sie gnadenlos verfolgen. Eines Tages sah er ein strahlendes Licht, in dem Jesus war und ihn fragte: «Warum verfolgst Du mich?» Saulus fiel daraufhin blind zu Boden, aber sein Hass schlug in Liebe zu Jesus Christus um. Nachdem Saulus sein Augenlicht wieder erlangt hatte, nannte er sich Paulus und begann eifrig, den Glauben an Jesus Christus zu verkünden. Dabei reiste er in viele Länder – Italien, Griechenland und Kleinasien. Es sind noch einige Briefe überliefert, die Paulus geschrieben hat. In den Briefen ermutigt er die Menschen, dem Glauben an Christus treu zu bleiben. Vermutlich wurde Paulus wie Petrus ermordet. Die beiden sollen sich am Ende ihres Lebens noch in Rom getroffen und kennengelernt haben. Sein Attribut ist das Schwert.

Wenn zwei Heilige streiten

Sowohl Petrus als auch Paulus erzählten den Menschen von Jesus Christus und seiner Auferstehung. So bekehrten sie viele. Auch wenn sie einander achteten und schätzten – in einem Punkt stritten sie sich:

Petrus war der Überzeugung, dass Christen sich an einige wenige Gebote zu halten haben, die für alle Juden gelten. Schliesslich war Jesus Jude gewesen und hatte diese wenigen Gebote auch eingehalten.

Paulus hingegen fand, dass es völlig genüge, an Jesus Christus, den Sohn Gottes, zu glauben, um Christ zu sein. Weil immer mehr Menschen zum Glauben kamen, die keine Ahnung vom Judentum hatten, setzte sich die Ansicht des Paulus durch.

© Atelier Le Righe



Am **29. Juni** feiern wir das Hochfest der beiden Apostel. Das Datum erinnert daran, dass während einer Christenverfolgung im 3. Jahrhundert, die Gebeine der Apostel aus der Stadt Rom in die Sebastians-Katakombe in Sicherheit gebracht wurden. Erst viele Jahre später kamen sie nach Rom zurück. (sc)

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
59/2020

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Aandeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monats-
ende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scuol-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Armeeseelsorger Sur
Clau Martin Bieler während
einer Messe. Bild: zVg.

Ein katholischer Pfarrer rast auf der Land-
strasse dahin und wird prompt von einer
Polizeistreife angehalten. Der Polizist riecht
Alkohol und sieht eine leere Weinflasche auf
dem Wagenboden liegen. «Sagen Sie, haben
Sie etwas getrunken?» Der Pfarrer antwortet:
«Nur Wasser.» Der Polizist: «Und warum kann
ich dann Wein riechen?» Der Pfarrer schaut
auf die leere Flasche und sagt: «Mein Gott,
ER hat es wieder getan!»



Sterne sind Blumen am Himmelsazur,
Blumen sind Sterne der irdischen Flur,
Sterne am Himmel und Blumen im Land,
Beide gesät von allmächtiger Hand ...

Karl von Gerok (1815–1890)



Freut euch mit den Fröhlichen.
(Röm 12,15a)

... am **Sonntag, 7. Juni**, der **Sonn-
tag Dreifaltigkeit** ist? An diesem
Sonntag wird – wo es Brauch ist –
das Salz gesegnet.

... am **Donnerstag, 11. Juni**, das
**Hochfest des Leibes und Blutes
Christi** (Fronleichnam) gefeiert
wird?

... der 75-jährige **Grossmeister des Malteserordens**,
Fra' Giacomo Dalla Torre del Tempio di Sanguinet-
to, am 28. April gestorben ist? Bis zur Wahl eines
neuen Grossmeisters wird Grosskommandant Fra'
Ruy Gonçalo do Valle Peixoto de Villas Boas als
Statthalter des Grossmeisters fungieren. Sein Amt
als Grosskommandant bleibt davon unberührt.

... **Mitja Leskovar** neuer
Nuntius im Irak wird?
Der Slowene spricht
mehrere Sprachen,
darunter auch Deutsch.

... wir am **15. Juni** des
Heiligen **Bernhards von
Aosta** gedenken? Er war
Archidiakon und Gründer
des Hospizes auf dem
Grossen St. Bernhard.